

# Schüler zeigen tollen Einsatz

Berufliches Schulzentrum Oskar Miller imponiert mit Zwangsarbeiter-Ausstellung.

Von Robert Torunsky

**Schwandorf.** Seit dem 12. November präsentiert die Projektgruppe „Zwangsarbeit e.V.“ im Beruflichen Schulzentrum Oskar Miller die Ausstellung „Schwandorf und das Städtedreieck unterm Hakenkreuz“. Zu sehen sind dort unter anderem Zeitzeugenberichte, Bilder von Betroffenen und Video-Beiträge. Das Zentrum arbeitet seit vielen Jahren an der anti-rassistischen Aufklärung und wurde dafür bereits mehrfach ausgezeichnet. „Diese Einstellung ist bei uns im Lehrer-Kollegium fest verankert“, beschreibt Lehrer Günter Kohl. Nach dem Besuch der Zwangsarbeiter-Ausstellung in Maxhütte-Haidhof entstand die Idee, diese ans Schulzentrum zu holen.

Die am Projekt beteiligten sieben Schülerinnen und Schüler



Die Initiatoren Alexandra Schichtl und Günter Kohl. Foto: Torunsky

der Beruflichen Oberschule und die 22 Schüler aus der Bürokaufleute-Klasse der Berufsschule hatten jede Menge Extra-Schichten eingelegt, damit die Eröffnung am vergangenen Freitag gut über die Bühne gehen konnte. Günter Kohl, der mit seiner Kollegin Alexandra Schichtl Initiator der Ausstellung war, spricht seinen Schützlingen ein großes Lob aus: „Die Schüler sind auch in ihren Betrieben stark gefordert. Da ist ein solches zusätzliches Engagement absolut beachtlich“. Auch Alexandra Schichtl, die den Brü-

kenschlag der beiden Schulklassen für die Fachoberschul-Seite betreut, verteilt gerne Komplimente: „Trotz vieler Prüfungen haben sich alle Beteiligten viel stärker als erhofft eingebracht“, erzählt die Studienrätin. Die Lehrkräfte waren von der Kooperation begeistert: „Am Freitag fand ein bi-nationales Seminar statt, bei dem den zahlreich anwesenden Gästen Präsentationen gezeigt wurden“. Weder die Schwandorfer Schüler noch ihre tschechischen Pendanten hätten dabei Berührungsängste oder Nervenflattern gezeigt. Die ent-

standenen Freundschaften werden weiterhin gepflegt und ein Gegenbesuch in Sokolov ist bereits in Planung.

Die beteiligten Schüler wirkten nicht nur an der Ausstellung an sich mit, sondern führten auch Interviews mit Zeitzeugen im Schwandorfer Elisabethenheim, erstellten Arbeitsmappen und verfassen bis Januar Seminararbeiten zur NS-Regionalgeschichte. Dabei sichten sie Primärquellen im Stadtarchiv und leisten wissenschaftliche Pionierarbeit. Unterstützt von der Regensburger Politologin Judith Hoehne wurde die „Erinnerungskultur“ in Schwandorf und Umgebung erforscht. Die Schüler machten dabei ganz erstaunliche Erfahrungen und Entdeckungen bei ihrer Recherche nach dem Einsatz von Zwangsarbeitern in der Region. Die Auseinandersetzung mit dem schwierigen Thema sei laut Alexandra Schichtl „keine Tätersuche“ gewesen, „denn „Geschichte ist Identität“. Durch den „Domino-Effekt der Ausstellung“ würden die Schüler auch in ihrer eigenen Familie nachforschen und das Phänomen der SS-Zeit analysieren, freut sich Günter Kohl.